Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (2011)

Rubrik: Gesellschaft Pro Vindonissa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachruf Elisabeth Ettlinger-Lachmann 14. Juli 1915 – 21. März 2012

Elisabeth Ettlinger anlässlich ihres siebzigsten Geburtstags im Jahr 1985.

Ein wechselvolles Leben prägte die jungen Jahre von Elisabeth Lachmann. Geboren 1915 in Breslau, zog sie nach dem frühen Tod des Vaters mit ihrer Mutter zu deren Eltern nach Berlin, wo sie die Gymnasialzeit verbrachte. Da ihr das Studium in Deutschland verwehrt war, kam sie 1935 in die Schweiz, um Archäologie zu studieren. Schon früh lernte sie den ETH-Studenten Leopold Ettlinger kennen, den sie 1940 heiratete. Sie studierte zuerst bei Prof. Dr. Otto Waser in Zürich, ab 1936 bei Prof. Dr. Ernst Pfuhl in Basel. Sie selber schrieb im Vorwort zu ihrer Dissertation über ihren Lehrer: «Meines verstorbenen Lehrers Prof. Dr. Ernst Pfuhl möchte ich auch an dieser Stelle gedenken. Denn obgleich ihm die Beschäftigung mit dem einheimischen römischen Kunsthandwerk fern stand, liegt doch sein indirekter Einfluss über dieser Arbeit. Er hat seine Schüler gelehrt, wie man methodisch an solches Material herangeht und, vor allem auch, wie man mit offenen Augen den Resten antiken Lebens gegenübertreten soll». Als sie als Studentin im Historischen Museum Basel die Funde aus der Thermengrabung in Augst bearbeitete, fand sie solchen Gefallen daran, dass die Idee entstand, diese zum Thema ihrer Dissertation zu machen. Grosse fachliche Unterstützung erhielt sie dabei vor allem von Rudolf Laur-Belart, damals Privatdozent und Assistent am Historischen Museum, der sie in die archäologische Bodenforschung einführte. Ihm war sie zeitlebens zu grossem Dank verpflichtet, hat er ihr doch den Weg zur provinzialrömischen Archäologie in der Schweiz geebnet. Wer hätte damals gedacht, dass sie einmal zur führenden provinzialrömischen Archäologin der Schweiz werden würde. Aufgrund äusserer Umstände konnte ihre Dissertation «Die Keramik der Augster Thermen» jedoch erst sieben Jahre nach ihrer Promotion im Jahre 1949 erscheinen. Der Aufbau dieser Arbeit, die sorgfältige Präsentation der Keramik sowie das sichere Urteil zur Chronologie und zur Interaktion von römischer und keltischer Keramik wurden damals von der Fachwelt sehr gelobt.

1936 kam Elisabeth Ettlinger, vermutlich auf Empfehlung von Rudolf Laur-Belart, erstmals nach *Vindonissa*, um an der von Christoph Simonett geleiteten Ausgrabung des Valetudinariums teilzunehmen. Es war eines der Krisenjahre, in denen jungen arbeitslosen Männern im Rahmen des vom Bund initiierten Freiwilligen Arbeitsdienstes die Gelegenheit geboten wurde, sich gegen ein kleines Entgelt, Kost und Logis sinnvoll zu beschäftigen und sich mit der Vergangenheit des Landes vertraut zu machen. So wurde die junge phil. I-Studentin inmitten einer Schar von 30 arbeitswilligen Männern von Christoph Simonett in das grabungstechnische Handwerk eingeführt. Er liess sie Profile zeichnen, Scherben verlesen und gab ihr eine Einführung in die Keramik. Offenbar kam die angehende Wissenschaftlerin als erste Frau auf dem Forschungsplatz *Vindonissa* mit der Situation sehr gut zurecht, jedenfalls schreibt Simonett in seinem Rapport vom Juli/August 1936 über sie: «Frl. Lachmann ist wieder verreist. Mit ihrem Fleiss und Interesse war sie für alle eine angenehme Mitarbeiterin».

Vindonissa sollte von da an ihr ganzes Leben lang zu ihrem wichtigsten Forschungsort werden. Der lapidare Nebensatz im Vorstandsprotokoll der GPV vom 19. Oktober 1945 «Daneben könnte Frau Dr. Ettlinger aus Zürich an die Publikation der Keramik herantreten» leitete die fruchtbare Arbeit ein. Über 20 Publikationen, Aufsätze und Lexikonartikel, darunter der grundlegende Artikel «*Vindonissa*» in Pauly-Wissowas Realencyklopädie (1960), sind innerhalb von fünfzig Jahren zu *Vindonissa*

Elisabeth Ettlinger inmitten von Grabungsarbeitern des Freiwilligen Arbeitsdienstes (1936).

entstanden. Allen voran ist die wichtigste und heute noch intensiv konsultierte Monografie «Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa» (1952) zu nennen, welche den Grundstein zur Keramikbestimmung legte. In diesem Werk, von Christoph Simonett begonnen und von Elisabeth Ettlinger 1946 fortgeführt und zu Ende gebracht, werden *in nuce* viele zukunftsweisende Vermutungen und Ideen formuliert, welche sich später grösstenteils mit weiteren Forschungen bestätigen liessen. Insbesondere das Kapitel über die rot überfärbte und geflammte Ware wurde zu einem der beachtlichsten, hat Elisabeth Ettlinger doch dort die im Journal of Roman Pottery Studies (41/1951) erstmals beschriebene charakteristische Keramik der 11. Legion in erweiterter Fassung in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Dieses Thema hat sie über Jahrzehnte beschäftigt, zuletzt im Artikel «Noch einmal zur Keramik der 11. Legion» zum 100. Geburtstag der GPV im Jahresbericht von 1998. In ihrer selbstkritischen Haltung hat sie ihre eigenen Sichtweisen basierend auf den neueren Erkenntnissen anderer Fachkollegen und -kolleginnen zu diesem Thema im Verlaufe ihres Forscherlebens immer wieder kritisch aufgenommen und modifiziert.

Vindonissa war zwar Ausgangspunkt vieler Publikationen, aber die intensive Beschäftigung mit römischen Materialien, vor allem den Fibeln und der italischen Terra Sigillata lag ihr ebenso nahe. Durch das Studium der Terra Sigillata kam Elisabeth Ettlinger in regen Kontakt mit den damals führenden Wissenschaftlern. Dieser fachliche Austausch rief nach einer Institution, der «Rei Cretariae Romanae Fautores», von ihr liebevoll «Vereinli» genannt, welche sie zusammen mit Howard Comfort 1957 gegründet hat. Diese blühende Vereinigung von Forschern auf dem Gebiet der römischen Keramik besteht heute aus rund 250 Mitgliedern in 25 Ländern. Auf Initiative von Elisabeth Ettlinger und Howard Comfort entstand im Schosse dieses Vereins das grundlegende Werk zur Klassifikation der italischen Terra Sigillata (*Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae*).

1964 wurde ihr ein Aufenthalt am Institute for Advanced Studies in Princeton gewährt, um ihr die ungestörte Niederschrift zu dem 1973 erschienenen Handbuch «Die römischen Fibeln in der Schweiz» zu ermöglichen. Aber auch der umfangreiche Artikel «Handel, Handwerk und Gewerbe» in der Handbuchreihe «Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz» (1975) zeigt ihr breites Interesse am Leben und Wirken der römischen Bevölkerung in unseren Breiten.

Im Verlaufe der Jahre erhielt Elisabeth Ettlinger einige offizielle Anerkennungen: So wurde sie 1956 zum ordentlichen Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, 1975 des Österreichischen Archäologischen Instituts sowie 1976 zum Ehrenmitglied der Society of Antiquaries in London gewählt.

Neben ihren vielen grundlegenden Arbeiten zu römischer Keramik und Kleinfunden hat Elisabeth Ettlinger stets Zeit gefunden, ihr Wissen in der Bestimmung und Einordnung der Keramik zur Verfügung zu stellen und in manch einem Artikel wird ihre Unterstützung verdankt. Sie sah in ihren Forschungen immer die grösseren Zusammenhänge und den Menschen als Kulturschaffenden dahinter. Typologie war für sie nie Selbstzweck und eine Wissenschaft, die *l'art pour l'art* betrieb, war ihr fremd, wie sie sich einmal ausdrückte. Der Blick aufs Ganze und auf die inneren kulturellen Zusammenhänge war ihr wichtig. Ihre Aussagen hatten immer Konturen und verloren sich nie im Vagen. Diese Haltung hat sie auch ihren Studierenden mitgegeben, als sie zwischen 1964 und 1980 an der Universität Bern, zuerst als Lehrbeauftragte, ab 1970 als ao. Professorin tätig war. Sie war eine strenge, aber gütige Lehrerin und verlangte viel. Mit ihrem *feu sacré* konnte sie viele Studierende für das Fach begeistern und mit vielen hat sie auch später noch regen Kontakt gepflegt. Die Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen war ihr ein grosses Anliegen.

Durch die intensive wissenschaftliche Arbeit in *Vindonissa* wurde Elisabeth Ettlinger auch mit den Anliegen der Gesellschaft Pro Vindonissa vertraut. 1960 wurde sie in die damals ins Leben gerufene Ausgrabungskommission gewählt. Zusammen mit Prof. Dr. Emil Vogt hatte sie die Grabungen wissenschaftlich zu begleiten. Und schon an der Jahresversammlung vom 10. Juni 1961 wählte sie die Gesellschaft «mit Beifall und Blumenstrauss» in den Vorstand der GPV, der bisher seit Jahrzehnten ausschliesslich Männern vorbehalten gewesen war. Auch hier übernahm sie eine Vorreiterrolle. Nach dem unerwarteten Tod Hans Rudolf Wiedemers, Kantonsarchäologe und Präsident der GPV in Personalunion, übernahm Elisabeth Ettlinger 1970 die Führung der Gesellschaft. Im Vorstand sass nach wie vor Rudolf Laur-Belart, der ihr bei der Übernahme dieses Amtes sicher mit Rat und Tat zur Seite stand. Umso mehr traf sie 1972 der Tod von Rudolf Laur-Belart; sie fühlte sich einsam in dieser für sie eher ungewohnten Rolle, galt es doch immer wieder, wichtige Entscheide zu treffen. In dieser Arbeit wurde sie zwar unterstützt vom neuen Kantonsarchäologen Martin Hartmann und vom langjährigen Kassier Walter Bachmann, der die ständigen finanziellen Probleme fest im Griff hatte. Aber die langwierigen Traktanden wie Unterhalt des Schutzbaus der Badeanlage, des Museums und der römischen Wasserleitung oder Mitgliederwerbung und Statutenrevision waren nicht ihre Sache. Dazu war sie zu sehr Wissenschaftlerin. Auch der Versuch, in den Jahren der Hochkonjunktur eine nationale oder kantonale Forschungsstelle *Vindonissa* zu schaffen, misslang. In den Jahren ihrer Präsidentschaft fielen mehrere Aufgaben der Gesellschaft weg; sie wurden von der personell und finanziell erstarkenden Kantonsarchäologie übernommen. Der einst stolzen und selbstbewussten akademischen Gesellschaft mit humanistischer Tradition blieben noch die Betreuung der Liegenschaften, die Herausgabe des Jahresberichts, der Publikationen sowie die Organisation der Jahresversammlung. Dank ihrer Autorität gelang es Elisabeth Ettlinger aber trotzdem, beim Kanton, den Behörden von Brugg und Windisch und den Mitgliedern Vertrauen zu schaffen und den sprichwörtlichen *Vindonissa*-Geist zu bewahren und weiterzugeben. An der Jahresversammlung vom 26. Oktober 1985 trat sie als Präsidentin zurück und wurde zur Ehrenpräsidentin gewählt. Noch bis vor ein paar Jahren besuchte Elisabeth Ettlinger mit vitalem Interesse die laufenden Grabungen in *Vindonissa* und liess sich über die neuesten Erkenntnisse informieren. Dieser wichtige Fundplatz stand immer im Zentrum ihrer Schaffenskraft und selbst, als ihre geistigen Fähigkeiten zunehmend nachliessen, leuchtete ihr Gesicht jeweils einen Moment in Klarheit auf, wenn von *Vindonissa* die Rede war. Sie hat immer wieder betont, wie zufrieden und glücklich sie sei, dass hier soviel gute Arbeit geleistet werde. Aufbauend auf ihrem wissenschaftlichen Vermächtnis werden die nachfolgenden Forscher-Generationen Elisabeth Ettlinger ein lebendiges Andenken bewahren.

Christine Meyer-Freuler und Hugo Doppler

Protokoll der 114. Jahresversammlung, Samstag, 22. Oktober 2011, 14–16 Uhr, Cinéma Odeon in Brugg

Begrüssung

Der Präsident Walter Tschudin begrüsst die Anwesenden zur Jahresversammlung, speziell begrüsst er die anwesenden Ehrenmitglieder Walter Bachmann und Hugo W. Doppler, die Mitglieder der schreibenden Zunft und den Vorstand, ebenso den Redner des Gastvortrages, Herrn Ioan Piso aus Rumänien. Ihm zuliebe bleibt Walter Tschudin bei der schriftdeutschen Sprache. Entschuldigt haben sich verschiedene Mitglieder.
Mit einer Schweigeminute wird der verstorbenen Mitglieder gedacht. Zur Traktandenliste sind keine Änderungen eingegangen. Weil kein Wahljahr ist, braucht es keine Stimmenzähler. Anwesend sind 53 Mitglieder und 6 Gäste. Es wird eine Präsenzliste geführt.

Protokoll der 113. Jahresversammlung vom 16. Oktober 2010

Das Protokoll wird mit Applaus genehmigt und verdankt.

Jahresbericht und Informationen des Präsidenten

Der Vorstand gibt Rechenschaft bezüglich der Sicherstellung der Finanzierung des Museums. Präsident und Vorstand sind enttäuscht vom Kanton Aargau, der vorgängig einen höheren Mietzins für das Vindonissa-Museum in Aussicht gestellt hatte. Der neue Mietvertrag mit dem Kanton wurde abgeschlossen. Die Rückzahlung des Darlehens der Stadt Brugg und dessen Verzinsung sind gesichert. Es bleibt aber kein Geld übrig für anfallende Investitionen. Der finanzielle Spielraum ist daher sehr eng.
Im Museum und im Steingarten konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Im Untergeschoss bringt die Erdfeuchtigkeit etwas Probleme. In der Ausstellung bedarf das Klima in den Vitrinen einer Regulation.
Im Rahmen der Reorganisation des Vorstandes der GPV fand eine Aufteilung der Aufgaben statt mitsamt Stellvertretung bei Abwesenheit. Das projizierte Diagramm zeigt die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder sowie die verzweigten Querverbindungen zu anderen Organisationen und nach aussen.
Im Amphitheater wurden ein Trinkbrunnen eingerichtet und Abfallbehälter aufgestellt. Die Betonrampen bei den Toren werden bei Schneefall zu beliebten Schlittelpisten. Das Amphitheater ist nun an den «Legionärspfad» angeschlossen. Am 28. Mai 2011 fand mit einem feierlichen Umzug und Gladiatorenkämpfen die Neueröffnung statt. Ein neuer Kunstführer berichtet umfassend über Ausgrabung, Konservierung und Bedeutung des Kulturdenkmals. Das Jahr über finden zahlreiche Anlässe im Amphitheater statt, so auch militärische Brevetierungen und die beliebten Kinderkonzerte. Für 2013 sind «Highlander»-Wettkämpfe geplant.
Ruhiger ist es um die Stiftung «Vindonissa-Park» bestellt. Es fand nur eine Sitzung statt. Der Neubau im «Laur-Park» neben dem Vindonissa-Museum wächst stetig in die Höhe.
Der Präsident dankt den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute und harmonische Zusammenarbeit. Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten auf den Seiten 107–109 geht auf weitere Aktivitäten und Aspekte rund um die Gesellschaft und das Vindonissa-Museum ein. Der Jahresbericht wird mit Applaus gutgeheissen.

Jahresbericht des Museumsleiters

Ein umfassender Bericht des Museumsleiters René Hänggi zum Museumsjahr 2011 folgt auf Seite 109f. Ein grosser Dank geht an das Team, das im und rund um das Vindonissa-Museum stets zuverlässig im Einsatz steht.
Die Ausstellung «Söhne des Mars, Krieger Roms» mit den anschaulichen Bildern von römischem Militär feierte am 8. Mai Dernière. Am 4. August war die Eröffnung der «Quellfrisch»-Ausstellung zur Wasserversorgung von *Vindonissa* in römischer Zeit. Die Schau rund um die Beschaffung und Entsorgung von Wasser vermittelt auch Workshops für Schulklassen und Gruppen und ist sehr attraktiv. Sie wird deshalb bis zum 11. Dezember verlängert. Am 12. Januar 2012 wird die Eröffnung der neuen Sonderausstellung über Mobilität und Binnenwanderung zur Römerzeit sein («Überall zu Hause und doch fremd, Römer unterwegs»).
Die Besucherzahlen lagen im Bereich der letzten Jahre, hingegen wurden weniger Führungen gebucht. Auch besuchten weniger Schulklassen das Museum. Warum der strahlend schöne Römertag am 1. Mai nur rund 3 200 Besucher anzulocken vermochte, bleibt rätselhaft.
Am Empfang des Vindonissa-Museums findet ein Generationenwechsel statt. Die langjährigen und sehr engagierten Mitarbeiterinnen Gertrud Morel und Hedi Muntwiler scheiden aus dem Museumsdienst aus. Nachfolgerinnen sind die Damen Graziella Falone und Judith Hasler.

Wahlen

Wegen des Rücktritts des langjährigen Rechnungsrevisors Paul Neuhaus braucht es einen Nachfolger. Vorgeschlagen ist Luciano Passardi aus Hausen. Mit Applaus wird der pensionierte Bankfachmann für den Rest der Amtszeit 2010–2012 gewählt.

Jahresrechnung und Déchargeerteilung

Es wird auf die ausführliche Jahresrechnung 2010 auf Seite 103f. im Jahresbericht 2010 hingewiesen.

Hedi Muntwiler besorgte und versieht auch weiterhin die Buchhaltung für Museum und Gesellschaft. Der Museumsbetrieb schliesst knapp ausgeglichen ab. Der Kioskverkauf ist zurückgegangen. Das Museum erwirtschaftete einen Gewinn von rund 5 280 Franken.
Die Neugestaltung des Steingartens bringt der Gesellschaft einen Verlust von rund 41 000 Franken. Der Revisor Walter Kalt verliest den Revisionsbericht (siehe Jahresbericht 2010 auf Seite 104) und empfiehlt Annahme der Rechnung. Mit Beifall wird die Rechnung genehmigt und dem Kassier Urs Widmer Décharge erteilt.

Varia

Die 115. Jahresversammlung der GPV ist am Samstag, den 20. Oktober 2012 im Cinéma Odeon in Brugg.
Ein Mitglied beklagt sich, dass das Informationsbüro von Brugg Regio zum einen von Ortsunkundigen fast nicht zu finden sei, zum andern weise es nur beschränkte Öffnungszeiten auf. Sowohl bei den Behörden in Brugg als auch bei jenen in Windisch ist man sich bewusst, dass die Situation unbefriedigend ist. Es ist geplant, die Anlaufstelle für Touristen in den Campus-Bau zu integrieren.
Ein Mitglied lobt den Anlass zur Einweihung des renovierten Amphitheaters am 28. Mai.

Aktuelle Grabungen in *Vindonissa*

Im Anschluss an die Jahresversammlung berichtet der Grabungsleiter der Aargauischen Kantonsarchäologie, Jürgen Trumm, über verschiedene Ausgrabungen in der näheren und weiteren Umgebung des Legionslagers.

Kathi Zimmermann

Gastvortrag von Prof. Dr. Ioan Piso

Den statutarischen Geschäften folgte wie gewohnt der Gastvortrag, den Prof. Dr. Ioan Piso, Cluj-Napoca (Rumänien), unter dem Titel «Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/*Carnuntum* in Österreich» hielt. Die Einladung von Ioan Piso nach Brugg verdanken wir den Bemühungen von René Hänggi. Die Ausführungen des bekannten Altertumsforschers betreffen ganz unmittelbar auch die Erforschung von *Vindonissa*. Da sie nicht im Jahresbericht erscheinen, sondern bereits anderswo publiziert sind, seien die wichtigsten Resultate hier zusammengefasst (vgl. I. Piso, Die Inschriften vom Pfaffenberg und der Bereich der canabae legionis. Tyche 6, 1991, 131–169 = I. Piso, An der Nordgrenze des Römischen Reiches. Ausgewählte Studien [1972–2003] [Stuttgart 2005] 151–193 | I. Piso, Die Inschriften. In: W. Jobst [Hrsg.], Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/Carnuntum 1 [Wien 2003] | H. Lieb, Vindonissa und die römischen Lagerstädte. Jber. GPV 1998, 63–65).
Inschriften vom Tempelbezirk am Pfaffenberg in *Carnuntum* (Legionslager und Lagerstadt 40 km östlich von Wien), mit denen sich der Referent seit 1991 befasst, enthalten die Wendung *intra leugam* («innerhalb einer gallischen Meile» = 2,222 km). Damit wurde der Perimeter um ein Legionslager bezeichnet, in welchem die *canabae* (Vorstädte einer Legion) aufgebaut wurden.
Die *canabae* sind vom *vicus* (bzw. im 2. Jh. *municipium* oder *colonia*) zu unterscheiden und durch Gräberstrassen getrennt; zudem hatten *canabae* einerseits, *vicus* andererseits verschiedene Organisationsformen mit verschiedenen Amtsträgern. Da diese dem Lagerkommandanten unterstellte Zone der 2,222 km nicht nur in vielen Legionslagern sondern auch bereits in Xanten fassbar ist, stammt sie wohl aus augusteischer Zeit. (vgl. auch, mit anderer Begründung und weiterführenden Vorschlägen, S. Sommer, Intra leugam, canabae, Kastellvici und der obergermanisch-raetische Limes. In: L. Ruscu u.a., Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis [Cluj-Napoca 2004] 312–321). Für *Vindonissa* heisst dies, dass die sogenannte Zivilsiedlung die *canabae* sind, der inschriftlich bezeugt *vicus* dagegen neu gesucht werden muss.
Am Vormittag fand wiederum das Gespräch am «Runden Tisch» (10.00–12.30 Uhr in der Aula des Berufs- und Weiterbildungszentrums Brugg BWZ) statt, das dem Thema «Via et porta praetoria. Neue Ausgrabungen und Forschungen zu den Steinbauten im Süden des Legionslagers» gewidmet war (Referenten: Dr. Jürgen Trumm und lic. phil. Matthias Flück). Die Monografie hierzu wird voraussichtlich 2012 erscheinen.

Regula Frei-Stolba

Jahresbericht des Präsidenten 2011/12

Gesellschaft

Nachdem sich der Vorstand im letzten Jahr auf die Organisation und die Strukturen des Vereins konzentriert hat, stand dieses Jahr die Mitgliederförderung im Vordergrund. Obwohl die GPV immer noch zu den grösseren Vereinen zählt, hatten wir in den letzten Jahren stets eine Abnahme der Mitglieder zu verzeichnen. Der Grund dieser Abnahme lag nicht in einer Unzufriedenheit mit der Vereinstätigkeit sondern vor allem in der Überalterung der Mitglieder, bei Wohnortswechsel der fehlenden neuen Adresse sowie einer mangelnden Mitgliederwerbung seitens des Vereins. In einer Klausur hat sich der Vorstand diesem Thema gewidmet und gezielte Massnahmen ergriffen.
Am Römertag 2012 konnten wir Dank guter Präsenz neun neue Mitglieder werben, welchen als Dankeschön eine Öllampe geschenkt wurde. Ich bin zuversichtlich, dass wir Ihnen an der kommenden Jahresversammlung erstmals wieder steigende Mitgliederzahlen präsentieren können.

Tief betroffen hat uns die Nachricht vom Tod von Elisabeth Ettlinger-Lachmann (14. Juli 1915–21. März 2012). Sie war 1970 bis 1985 Präsidentin der GPV und seither Ehrenpräsidentin der Gesellschaft. Mit ihr verliert die provinzialrömische Forschung eine bedeutende Persönlichkeit (vgl. den Nachruf auf S. 103–105). Erst nach Erscheinen des letztjährigen Jahresberichts erfuhr der Vorstand vom Tod eines weiteren Ehrenmitglieds, des provinzialrömischen Archäologen Harald von Petrikovits (8. Aug. 1911–25. Okt. 2010).
Eine besondere Leistung erbringt unser Archivar, Thomas von Graffenried. In minutiöser Arbeit ist das Archiv aufgearbeitet worden und steht den Benutzern fortan mit einem aktuellen Verzeichnis zur Verfügung. Wichtig und nötig war auch die Sichtung aller Verträge und Vereinbarungen der GPV.
Finanzielle Fragen werden die Gesellschaft weiterhin begleiten. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir auch in diesem Punkt das Schiff auf Kurs halten werden.

Vindonissa-Museum und «Steingarten»

Das renovierte Gebäude mit dem neu gestalteten «Steingarten», die schmucke Dauerausstellung und mehrere spannende Wechselausstellungen machen das Vindonissa-Museum zu einem einmaligen Highlight nicht nur in der Region Brugg. Nach 100 Jahren ist das Museum Dank der Mithilfe vieler Beteiligter wieder frisch aufgeblüht. Darauf darf die GPV stolz sein. Ich freue mich, dass der Museumsbetrieb in der heutigen Form weitergeführt wird in einer engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Kantonsarchäologie, der Stadt Brugg und der GPV. In der Reformierten Stadtkirche Brugg wurde am Vortag des Römertags das 100-Jahr-Jubiläum des Museums würdig begangen. Ganz besonders wird mir die Wasserorgel mit den Fanfaren in Erinnerung bleiben. Ich danke an dieser Stelle nochmals allen Helferinnen und Helfern für den eindrücklichen Anlass.
Es zeigt sich deutlich, dass die Höhe der Mietentschädigung seitens des Kantons keine grossen baulichen Unterhaltsarbeiten am Museum zulässt. Auf Anraten der Industriellen Betriebe Brugg (IBB) sollte ein neuer Hausanschluss für die Wasserzuleitung erstellt werden. Der Vorstand wird nun die notwendigen Gespräche über die zukünftige Finanzierung solcher Bedürfnisse führen müssen.

Amphitheater *Vindonissa*

Bei der Verwaltung und Betreuung des Amphitheaters konnte nach der abgeschlossenen Sanierung und Restaurierung des Mauerwerks wieder zur Tagesordnung übergegangen werden. Die Arbeit beschränkte sich auf die Erstellung der notwendigen Bewilligungen für Anlässe und die jährlichen Kontrollarbeiten an den Bäumen, dem Park und dem Mauerwerk.

Neubauten des Schweizerischen Bauernverbandes

Hinter dem Vindonissa-Museum sind die Neubauten für Wohnungen und Büro in die Höhe gewachsen. Auf den Herbst hin wird die Umgebung erstellt werden und wir dürfen das neue Fahr- und Gehwegrecht für den Zugang zum Garten in Anspruch nehmen. Im Laufe der Projektierungsarbeiten hat sich gezeigt, dass die Wärmeversorgung der Neubauten über die Heizzentrale im Bürohaus *Vindonissa* sichergestellt werden muss. Dies bedingt eine Fernwärmeleitung durch den Garten des Museums. Mittels eines Dienstbarkeitsvertrags wurde diesem Begehren nachgekommen. Für spätere Bautätigkeiten entstehen dem Museum keine Nachteile. Im gleichen Zug werden im Garten auch die Telefonleitungen durch die Swisscom erneuert.

Stiftung «Vindonissapark»

Der Stiftungsrat hat an drei Sitzungen seine Geschäfte behandelt. Es sind dies mehr Fragen zu strategischen Ausrichtungen und Koordinationen als konkrete Projekte. Diese werden von den angeschlossenen Institutionen in eigener Verantwortung wahrgenommen. Die GPV hat sich mit dem Vindonissa-Museum gut positioniert. Bei der langfristigen Finanzierung sind jedoch Fragen offen und eine enge Zusammenarbeit ist weiterhin notwendig. Der Stiftungsrat wird versuchen, das «Standbein Mittelalter» mit den Habsburgern zu fördern, wie dies z.B. die GPV seit mehr als 100 Jahren für die Römer macht. Ein guter Start dazu war das Gedenkjahr für die Habsburger. Die Verantwortlichen werden zum Gespräch eingeladen.

Vorstand

Ein Verein funktioniert nur so gut wie ihn seine Vorstandsmitglieder führen. Dieser Satz bewahrheitet sich einmal mehr. Dank der enormen Arbeit, welche immer wieder geleistet wird, teilweise sichtbar, sehr oft aber auch im Hintergrund, ist die GPV aktiv und präsent. Ohne meine Kolleginnen und Kollegen könnte ich diesem Verein gar nicht in dieser Weise vorstehen. Aus diesem Grund habe ich grosses Verständnis, wenn sich Wechsel im Vorstand abzeichnen. Darko Milosavljevic und Ernst Götti verlassen auf Ende dieser Amtsperiode den Vorstand. Die Verabschiedung und der Dank erfolgen an der kommenden Jahresversammlung: Der Vorstand ist überzeugt, Ihnen zu diesem Zeitpunkt neue, kompetente Vorstandsmitglieder für die Amtsperiode 2013/15 vorschlagen zu können.
Die üblichen Tagesgeschäfte der GPV wurden durch den Vorstand an sechs Sitzungen abgetragen. Mit Genugtuung schaue ich in die Zukunft, mit der Gewissheit, dass ich mich weiterhin auf meine Crew verlassen kann.

Gewählter Vorstand 2010/12

Walter Tschudin, Windisch, Präsident
Regula Frei-Stolba, Aarau, Vizepräsidentin
Elisabeth Bleuer, Biel, Kantonsarchäologin
Kathi Zimmermann, Windisch, Aktuarin
Urs Widmer, Habsburg, Kassier 1
Ernst Götti, Hausen, Mitglieder, Kassier 2
Daniel Käch, Brugg, Publikationen/Jahresbericht
Thomas von Graffenried, Bern, Archivar
Hanspeter Scheiwiler, Gemeindeammann, Windisch
Willi Däpp, Brugg, Vertreter Stadt Brugg
Darko Milosavljevic, Dietikon, Vorstandsmitglied

Der Präsident
Walter Tschudin

Abb. 1: Einblick in die Ausstellung «Vindonissa quellfrisch».

Vindonissa-Museum: Jahresbericht 2011

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte auch 2011 ein Teil der Dauerausstellung neu eröffnet werden. Stadträtin Andrea Metzler übergab am 27. Februar das Lapidarium der Öffentlichkeit. Personell ging in diesem Jahr die Ära von Gertrud Morel und Hedi Muntwiler am Empfang des Vindonissa-Museums zu Ende. Aus betrieblicher Sicht haben die beiden Damen dem Museum zu dem verholfen, was es heute ist. In ihre Arbeit steckten sie viel Freizeit, Energie und Herzblut. Sie haben in vielen Dingen klein angefangen und alles getan, um das Museum voranzubringen: Sei es im Anbieten von Museums- und Stadtführungen, im Museumsshop, mit den Museumsapéros oder beim Römertag. Dort erwirtschafteten sie im Jahre 2000 mit selbstgemachten Sandwiches einen Umsatz von 200.– Franken, sechs Jahre später in der eigenen Festwirtschaft dann 15 000.– Franken. Erfreulich ist, dass uns beide nicht sofort verlassen, sondern stundenweise im Bereich Apéro und Buchhaltung weiter arbeiten. Frau Graziella Falone aus Windisch übernimmt im Januar die Nachfolge an der Kasse, sodass wir das 100. Jahr des Vindonissa-Museums mit einer neuen Kraft im Besucherservice antreten können. Weiter treten einige der ehemals studentischen Führerinnen und Führer zurück.

Ausstellungen

Die im Vorjahr eröffnete Ausstellung «Söhne des Mars» mit Zeichnungen von Graham Sumner lief bis zum 8. Mai. Das Bild der Römer ist im Aargau von den Legionären in *Vindonissa* geprägt. Diese waren aber nur knapp 100 Jahre in der Region stationiert. Mit dieser Ausstellung sollte daran erinnert werden, dass Rom über 1000 Jahre ein Weltreich beherrschte und sich Kleidung und Bewaffnung der Legionäre in diesen 1000 Jahren immer wieder wandelten. Dass sich in diesem Wechsel der Siegeszug der Hose abzeichnete, war in der Ausstellung unübersehbar. Im Begleitprogramm richteten wir uns an ein historisch interessiertes Publikum. In Vorträgen im Abstand von 14 Tagen wurden verschiedene Aspekte des römischen Heerwesens vorgestellt.

Am 4. August eröffnete Prof. Dr. Peter Schwarz, der Inhaber der «Vindonissa-Professur», die Ausstellung «Vindonissa quellfrisch» (Abb. 1). Entstanden in Zusammenarbeit mit Studentinnen und Studenten der Universität Basel richtete sich das Ausstellungsteam auf Schulen als Zielpublikum aus. Im Begleitprogramm wurde den Kindern ein lehrreicher interaktiver Workshop zur Wasserversorgung angeboten. Das Ausstellungsteam wählte eine bildlich erzählende Ausstellungssprache und vermittelte aktuelle Erkenntnisse zu Wasserver- und -entsorgung. Konzentriert auf einen einzigen Raum konnte man sich in kürzester Zeit umfassend über den aktuellen Forschungsstand zur Wasserversorgung in *Vindonissa* informieren. Diese Informationen wurden dank der Partnerschaft mit den IBB Brugg in einer Broschüre «Von der Quelle bis zur Kloake – Wasserversorgung in römischer Zeit» festgehalten. Im Begleitprogramm mit verschiedenen Führungen war der Wassertag vom 23. Oktober besonders interessant, wurde doch die Wasserversorgung als kulturelles Erbe Roms präsentiert. Die Ausstellung endete am 11. Dezember.

Am 16. September stellte die Kantonsarchäologie herausragende Funde aus dem mittelalterlichen Städtchen Meienberg in der Neufundvitrine vor. Im Anschluss daran erfolgte für Mitarbeitende ein Rückblick auf den Römertag 2011.

Gleichzeitig mit diesen Ausstellungen liefen während des ganzen Jahres die Vorbereitungen für die Ausstellung «Überall zu Hause und doch fremd, Römer unterwegs». In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz, den Archäologischen Parks in Xanten und Carnuntum arbeiteten Annina Schildknecht, Rahel Rauscher und Ruth Brand, begleitet von einem Rechercheteam, für die neue Ausstellung.

Vermittelte Anlässe	2009	2010	2011
Vindonissa-Führungen/Workshops	187	180	163
Grabungsführungen	4	1	2
Rebbergführungen	–	–	10
Römer-Apéros	19	31	30
Stadt-/Bahnparkführungen	35	41	30
Total	**245**	**253**	**235**

Abb. 2: In den Jahren 2009 bis 2011 vermittelte Anlässe.

Veranstaltungen

Neben den Begleitveranstaltungen im Rahmenprogramm der Ausstellungen organisierte Ruth Mienert monatlich eine öffentliche Sonntagsführung, die auf grosses Interesse stiess. In den Wintermonaten konnten an den Sonntagsführungen Römerdesserts von Roska Stoilova probiert werden. Wie jedes Jahr war der Römertag am 1. Mai die Hauptveranstaltung des Museums. Das Organisationskomitee unter dem Präsidium von Hugo Schmid sorgte dafür, dass sich 3 200 Menschen sorglos über die Darbietungen der Römergruppen und die angebotenen Workshops freuen konnten. Wir danken unseren Sponsoren, speziell den Hauptsponsoren, Liechti Reinigungen Brugg und IBB Brugg sowie dem Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, der Stadt Brugg, «Brugg Vereint», allen Mitarbeitenden und allen, die den Römertag unterstützten.
Am 15. September war der Römertag-Sponsorenabend in den Räumen des «Legionärspfads». Ein weiterer wichtiger Anlass fand am 20. November statt, als wir im Vindonissa-Museum den Römerwein vorstellen durften. Gewonnen aus den im Vorjahr geernteten Trauben der Römer-Rebberge der Vindonissa-Winzer wurden die ersten Flaschen Römerwein im Vindonissa-Museum der Öffentlichkeit präsentiert.
Die Führungen nahmen im Vergleich zu den Vorjahren etwas ab (Abb. 2). Dennoch leistete das Führungsteam des Vindonissa-Museums auch in diesem Jahr einen grossen Einsatz und sorgte dafür, dass viele Menschen einen persönlichen Zugang zu den Funden *Vindonissas* erhielten. Von den 11 591 Eintritten insgesamt kamen erfreulicherweise 1 443 vom «Legionärspfad» her.

René Hänggi

Amphitheater *Vindonissa* 2011/12

Nach der mehrjährigen Sanierungsphase ist im Amphitheater wieder Ruhe eingekehrt. Die Mauersanierung hat sich bewährt und die entstandenen Wunden in der Umgebung sind verwachsen. Die Eigentümerin hat in weiser Voraussicht beim Unterhaltskonzept festgehalten, dass alljährlich ein Kontrollrundgang durch eine Fachperson gemacht werden muss. Unter der Leitung der Kantonsarchäologie wird die Anlage abgeschritten werden, damit Schadstellen sofort erkannt und schnellstmöglich ausgebessert werden können. Leichte Frostschäden und Risse sind mit den weichen Mörtelmischungen nicht gänzlich zu vermeiden. Das langjährige Baumpflegekonzept sorgt für eine langsame aber stete Erneuerung der Pappeln und des übrigen Baumbestandes. Der Quartierverein Klosterzelg-Reutenen spendete anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens einen neuen Baum, welcher durch die Anwohner gepflanzt und mit einem grossen Quartierfest eingeweiht wurde. Besonders eindrucksvoll war das nächtliche Spektakel mit Fackeln und Feuerwerk.
Mit der Anbindung an den «Legionärspfad» als neue Station erfreut sich das Amphitheater wieder eines regen Besucheraufkommens. Die Windischer Bevölkerung schätzt den gepflegten Ort weiterhin als Naherholungsgebiet und Treffpunkt für Spiel und Sport. Besonders gelobt wird die neue Toilettenanlage mit Wasserstelle und Sitzbänken. Leider verleitet das neue Nebengebäude auch zu Einbrüchen für Nachtbuben, welche mehr Schaden hinterlassen als gestohlenes Gut.
Die Kinderkonzerte sind zur festen Institution geworden; sie erfreuen sich jedes Jahr einer grossen Zahl Besucher. Ob gross oder klein, alle geniessen die bunte Stimmung mit Kindermusik im Oval des Amphitheaters. Etwas strammer wurden auch in diesem Jahr die Fahnenübergaben verschiedener Einheiten der Schweizer Armee abgehalten. Vielen Soldaten und Offizieren wird dieser Ort in schöner Erinnerung bleiben und möglicherweise folgt ein späterer Besuch mit Freundin oder Familie.
Auch in diesem Jahr hat sich das Betreuerehepaar Thomas und Sandra Sigrist in bestem Masse für den Unterhalt der Anlage stark gemacht. Besten Dank allen Beteiligten, die sich für die Ruinenanlage einsetzen.

Der Verwalter des Amphitheaters Vindonissa
Walter Tschudin

Mitgliederbewegung

Bestand 1. Juli 2011	552
Zuwachs	21
Verluste (durch Todesfall 6)	16
Bestand 30. Juni 2012	557
Ehrenmitglieder	3
Lebenslängliche Mitglieder	63
Kollektivmitglieder	44
Einzelmitglieder	406
Studentenmitglieder	41

Zuwachs
Brunner Stefanie, Lenzburg
Callierotti Andreas, Biel-Benken
Christoffel Stevan, Hausen AG
Füllemann Verena, Baden
Hemmeler Andreas, Aarau
Iten Barbara, Brugg
Lander Tina, Basel
Leimgruber Monika Claudia, Windisch
Martin Erik, Basel
Mathis Christian, Windisch
Mienert Ruth, Basel
Moser Daniel, Brugg
Schlatter Monica, Küttigen
Spicher Rudi, Brugg
Thalmann Rolf, Windisch
Timcke Götz, Brugg
Vogt Christian, Veltheim
Vogt Natalie, Veltheim
Wicki Adina, Nottwil
Zumstein Andreas, Brugg
Zumstein Marc, Zürich

Verluste
Todesfälle:
Baur Karl, Sarmenstorf
Bossert Ernst, Brugg
Brand Ruth, Zürich
Ettlinger Elisabeth, Küsnacht
Franck Hansjörg, Riniken
von Petrikovits Harald, Bonn

Austritte
10 Einzel- und Kollektivmitglieder

Jahresrechnung 2011

	Rechnung 2011	
1 a) Vindonissa-Museum: Erfolgsrechnung	Fr.	Fr.
Gehälter	122 606.65	
Kiosk-Einkauf	24 320.46	
Aktivitäten	20 455.46	
Café/Apéro	12 763.70	
Werbung	12 630.70	
Verwaltung	15 270.35	
Betriebskosten	21 603.00	
Verschiedenes	9 638.73	
Ausstellung	25 594.35	
Eintritte		20 930.45
Kiosk-Verkauf		30 780.41
Café/Apéro		20 203.50
Wanderkiste		650.00
Aktivitäten		23 909.00
Verschiedenes		21 689.94
Subventionen Stadt/Kanton		158 000.00
Beitrag GPV		10 000.00
Gönner		18.00
Ertragsüberschuss	21 297.90	
	286 181.30	286 181.30
1 b) Vindonissa-Museum: Bilanz		
Kassa	1 153.65	
Post	79 852.26	
Bank	53 598.52	
Warenvorrat Kiosk	5 000.00	
Ausgleichskonto GPV		-2 452.06
Rückstellung Römertag 2010		25 000.00
Rückstellung Mobiliar Museum		1 033.25
Rückstellung Wartungsverträge Museum		22 197.10
Transitorische Passiven		25 000.00
Vermögen		68 826.14
	139 604.43	139 604.43
2 a) Gesellschaft: Erfolgsrechnung		
Unterhalt Museum	3 230.10	
Zinsaufwand/Kreditkommission	234.91	
Jahresbericht	18 650.20	
Verschiedenes	7 549.67	
Bibliothek	2 034.61	
Abschreibung Umbau Museum	100 000.00	
Zins Darlehen Stadt Brugg	9 947.95	
Steingarten	2 114.15	
Mitgliederbeiträge		26 135.70
Gönnerbeiträge		1 265.00
Beitrag Gemeinde Windisch		8 000.00
Miete Museum Kt. Aargau		120 000.00
Zinsertrag/Wertschriften-Ertrag		278.88
Erfolg	11 917.99	
	155 679.58	155 679.58

2 b) Gesellschaft: Bilanz

	Rechnung 2011	
	Fr.	Fr.
Bank	230 242.00	
Verrechnungssteuer	359.04	
Ausgleichskonto GPV – Museum	-2 452.06	
Bücher GPV	-1 556.00	
Museum	1.00	
Umbau Museum	1 033 252.00	
Transitorische Aktiven	13 000.00	
Darlehen Stadt Brugg		1 200 000.00
Rückstellungen Publikationen		20 000.00
Rückstellung pendente Baukosten		23 625.70
Vereinsvermögen		29 220.28
	1 272 845.98	1 272 845.98

Finanzbericht

Museum

Das Museum hatte finanziell ein erfolgreiches Jahr. Dank zwei grossen Ausstellungen lagen die Eintritte deutlich über Budget. Der Abbau des Warenvorrats im Kiosk und der bessere Deckungsbeitrag bei den Aktivitäten führten zu einem erfreulichen Ergebnis. Eine Ausstellungsverschiebung führte zu geringeren Werbeausgaben. Die dem Museum zur Verfügung stehenden Finanzmittel werden haushälterisch eingesetzt. Dafür gebührt dem Museumsteam unter der Leitung von René Hänggi grosser Dank.

Gesellschaft

Die GPV konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Mitgliederbeiträge blieben stabil. Das der Stadt Brugg geschuldete Darlehen konnte vereinbarungsgemäss amortisiert werden. Die Kosten für den ausführlichen und farbigen Jahresbericht lagen leicht über dem Durchschnitt.
Dank Rückvergütungen von Liegenschaftsnebenkosten aus den Vorjahren konnte ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Die vom Kanton entrichtete Miete reicht knapp, um die Zins- und Amortisationskosten zu decken, Rückstellungen können keine gebildet werden.
Der Vorstand bedankt sich bei allen Einzel- und Kollektivmitgliedern, den Behörden des Kantons Aargau, der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch und allen anderen Gönnern für die grosszügige Unterstützung.

Juni 2012

Der Kassier
Urs Widmer

Revisionsbericht

Statutengemäss haben wir die uns vorgelegte Jahresrechnung pro 2011, umfassend die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 und bestehend aus

1. Erfolgsrechnung (Ertragsüberschuss: Fr. 21 297.90) und Bilanz Vindonissa-Museums (Bilanzsumme: Fr. 139 604.43)

2. Erfolgsrechnung (Ertragsminderung Fr. 11 917.99) und Bilanz Gesellschaft (Bilanzsumme: Fr. 1 272 845.98)

geprüft und für richtig befunden.

Die ausgewiesenen Aktiven wurden lückenlos kontrolliert und die Übereinstimmung von Buchhaltung und Abrechnung festgestellt. Ebenso erfolgte eine vollständige Überprüfung von Belegen und Buchhaltung.

Wir empfehlen der Generalversammlung vom 20. Oktober 2012 die Jahresrechnung pro 2011 wie vorgelegt zu genehmigen, unter bester Verdankung der geleisteten Arbeit an den Kassier und Déchargeerteilung an den Vorstand.

Brugg, 24. Mai 2012

Die Revisoren
Walter Kalt, Windisch
Luciano Passardi, Hausen